

fraglichen Gegenstände für seinen Lebensunterhalt nicht mehr aus eigenen Kräften aufzukommen vermöchte, sondern die öffentliche Fürsorge in Anspruch nehmen müsste. Diese Frage ist vielmehr von Amtes wegen zu prüfen, sobald die Vorbringen des Schuldners oder der übrige Akteninhalt ernst zu nehmende Anhaltspunkte dafür bieten, dass es sich so verhalten könnte.

Im vorliegenden Falle hat der Rekurrent, der verheiratet ist und für drei Kinder im Alter von 9 bzw. 7 bzw. 6 Jahren zu sorgen hat, schon in der Beschwerde behauptet, er benötige die arrestierten Berufsgeräte « dringend », und es sei ihm wegen Teilinvalidität nicht möglich, einer andern Beschäftigung nachzugehen. Nach der Arresturkunde hat es sodann den Anschein, dass das Betreibungsamt, obwohl der Arrestbefehl sogar noch ausdrücklich nur die *pfändbaren* Maschinen und Mobilienstücke als Arrestgegenstände bezeichnet hatte, in flagranter Verletzung von Art. 92 Ziff. 3 SchKG kurzweg sämtliche Maschinen und das gesamte übrige Mobilien in der Werkstätte des Rekurrenten mit Arrest belegte. Unter diesen Umständen verdient die Frage, ob diese Geräte (oder ein Teil davon) zum Vermeidung einer unhaltbaren Lage freizugeben seien, näher abgeklärt zu werden. Zu diesem Zwecke ist die Sache an die Vorinstanz zurückzuweisen.

11. Entscheld vom 16. Oktober 1950 i. S. Hauert.

Unpfändbarkeit.

1. Ein Zuchttier ist kein Werkzeug, das Halten eines einzigen Zuchthundes kein Beruf im Sinne von Art. 92 Ziff. 3 SchKG.
2. Hunde gehören nicht zu den nach Art. 92 Ziff. 4 SchKG unpfändbaren Haustieren.

Insaisissabilité.

1. Un animal destiné à la reproduction n'est pas insaisissable en qualité d'instrument de travail, et la détention d'un seul chien reproducteur ne constitue pas une profession dans le sens de l'art. 92 ch. 3 LP.
2. Les chiens ne rentrent pas dans la catégorie des animaux domestiques insaisissables en vertu de l'art. 92 ch. 4 LP.

Impignorabilità.

1. Un animale destinato alla riproduzione non è strumento di lavoro, e il tenere solamente un cane da razza non costituisce professione a norma dell'art. 92 cifra 3 LEF.
2. I cani non rientrano nella categoria degli animali domestici impignorabili in virtù dell'art. 92 cifra 4 LEF.

Auf Beschwerde der Schuldnerin hat die kantonale Aufsichtsbehörde die vom Betreibungsamt Bern am 10. Juli 1950 vollzogene Pfändung des deutschen Schäfer-Rüden « Fero von Feurig-Blut » im Schätzungswerte von Fr. 500.— aufgehoben mit der Begründung, die Schuldnerin halte diesen Hund, um ihn andern Hundebesitzern zum Decken ihrer Hündinnen zur Verfügung zu stellen und damit einen kleinen Nebenverdienst zu erzielen, der ihr einziges Einkommen darstelle; bei dieser Tätigkeit handle es sich nicht um eine Unternehmung, sondern um die Ausübung eines Berufes im Sinne von Art. 92 Ziff. 3 SchKG; unter den hier verwendeten Begriff der Werkzeuge usw. falle nach BGE 52 III Nr. 9 nicht bloss totes Material; der für die Ausübung des erwähnten Berufs unentbehrliche Hund sei daher nach Art. 92 Ziff. 3 SchKG unpfändbar. Das Bundesgericht hebt diesen — von der Gläubigerin angefochtenen — Entscheid auf und weist die Beschwerde der Schuldnerin ab.

Erwägungen :

In Abweichung von seiner früheren Praxis, die die Anwendung von Art. 92 Ziff. 3 SchKG auf Tiere schlechthin abgelehnt hatte, hat das Bundesgericht in BGE 52 III 32 angenommen, bei einem Last- oder Zugtier könne in einem weitern Sinne auch von einem Werkzeug gesprochen werden. Auf Grund dieser Annahme und der Feststellung, dass die im Betrieb einer kleinen Gärtnerei und dem Verkauf des darin gepflanzten Gemüses bestehende Erwerbstätigkeit der damaligen Rekurrentin nicht den Charakter einer Unternehmung, sondern eines Berufes trage, hat es den Zughund, mit dessen Hilfe die Rekurrentin ihr Gemüse an den Markttagen zur Stadt brachte, als unpfändbar erklärt.

Die Einreihung von Zug- und Lasttieren unter die Werkzeuge im Sinne von Art. 92 Ziff. 3 lässt sich damit rechtfertigen, dass solche Tiere dem Schuldner bei der Ausübung seines Berufs in ähnlicher Weise dienen können wie Werkzeuge im engern Sinne. Sie erleichtern wie diese die menschliche Arbeit. Von Tieren, die nur zu Zuchtzwecken verwendet werden, lässt sich Entsprechendes nicht sagen. Sie können auch bei weitester Auslegung nicht unter den Begriff der Werkzeuge gezogen werden. Solche Tiere sind nur insoweit unpfändbar, als sich dies aus Ziff. 4 (oder aus der hier nicht in Betracht kommenden Ziff. 10) von Art. 92 ergibt. Hunde gehören auch seit der Revision des SchKG vom 28. September 1949, bei der Ziff. 4 eine erheblich weitere Fassung erhielt, nicht zu den nach dieser Bestimmung unpfändbaren Haustieren.

Auf Art. 92 Ziff. 3 kann sich die Schuldnerin übrigens auch deshalb nicht berufen, weil beim Halten eines einzigen Zuchtrüden zum Zwecke, ihn gegen Entgelt auszuliehen, die Arbeit des Halters eine so untergeordnete Rolle spielt, dass die Tätigkeit eines solchen Hundehalters nicht als Ausübung eines Berufes, sondern nur als Nutzung eines Vermögensstücks bezeichnet zu werden verdient.

12. Arrêt du 21 septembre 1950 dans la cause Cuénoud.

Saisie. Tierce opposition. Art. 106 et suiv. LP. Saisie d'une automobile utilisée par le débiteur et revendiquée par le titulaire du permis de circulation. Ce dernier doit être mis au bénéfice de l'art. 109 LP non seulement quand il se sert également de l'automobile mais aussi lorsqu'il exerce en fait un certain pouvoir sur elle.

Pfändung. Widerspruchsverfahren. Art. 106 ff. SchKG. Pfändung eines vom Schuldner benutzten, vom Titular des Fahrzeugausweises zu Eigentum angesprochenen Automobils. Diesem kommt die Beklagtenrolle nach Art. 109 SchKG nicht nur dann zu, wenn auch er das Automobil benutzt; es genügt, dass er über das Fahrzeug eine gewisse tatsächliche Gewalt ausübt.

Pignoramento. Procedura di rivendicazione. Art. 106 sgg. LEF. Pignoramento di un'automobile utilizzata dal debitore e

rivendicata dal titolare della licenza di circolazione. Quest'ultimo dev'esser posto al beneficio dell'art. 109 LEF non solo se si serve anche lui dell'automobile, ma anche se esercita di fatto un certo potere sulla medesima.

Le 20 mars 1950, l'Office des poursuites de Lausanne a saisi au préjudice d'Henri Muller une automobile qui a été revendiquée par dame Muller, femme du débiteur. Cette revendication ayant été contestée par Maurice Cuénoud, l'un des créanciers participant à la saisie, l'Office, par lettre du 15 avril 1950, a imparti à dame Muller le délai prévu par l'art. 107 LP. Dame Muller, qui s'était absentée de Suisse du 15 au 30 avril et avait demandé à l'Administration des postes de conserver son courrier jusqu'à son retour, s'est adressée à l'Autorité de surveillance le 9 mai 1950 en concluant à ce que l'Office des poursuites fût invité à procéder selon l'art. 109 LP. Elle alléguait que l'automobile, garée dans la cour de la maison où se trouvait l'appartement occupé par elle et son mari et dont le bail était d'ailleurs en son nom, était en sa possession et qu'elle était titulaire du permis de circulation. Elle produisait une déclaration de l'Administration des postes selon laquelle l'avis de l'Office avait été retiré le 4 mai 1950.

L'Office des poursuites a conclu à l'admission de la plainte, en confirmant les explications fournies par la plaignante et en relevant en outre que les époux Muller travaillaient ensemble, s'occupant de représentations commerciales.

Par décision du 17 mai 1950, l'Autorité inférieure de surveillance a admis la plainte et invité l'Office à appliquer l'art. 109 LP.

Sur recours de Cuénoud, l'Autorité supérieure de surveillance a confirmé la décision de l'Autorité inférieure.

Cuénoud a recouru contre la décision de l'Autorité supérieure en concluant à ce que l'Office fût invité à impartir le délai d'ouverture d'action à la revendiquante.

La Chambre des poursuites et des faillites a rejeté le recours.